

Die Ingenieur fakultät Bau Geo Umwelt der TUM veranstaltete am 11. November 2013 im Oskar von Miller Forum eine Podiumsdiskussion zum Thema „Beruf und Familie im Ingenieurwesen?! - Wie gestalten wir zukunftsfähige Modelle für die Ingenieurberufe?“. Im Rahmen der Veranstaltung sollten Potentiale und Konzepte zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie aufgezeigt und von den Studierenden und Promovierenden gemeinsam mit Berufsvertretern und Stakeholdern diskutiert werden. Ziel war die Schärfung des Bewusstseins für diese gemeinsame Aufgabe und ein Impuls für die Umsetzung in der Praxis.

Als Gäste geladen waren hierzu Frau Dipl.-Ing. (FH) Edda Heinz (Ingenieurbüro Käppel, Hof; Inhaberin sowie Mitglied der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau), Herr Dr.-Ing. André Müller (Zilch + Müller Ingenieure, München geschäftsführender Gesellschafter), Frau Dipl.-Ing. Claudia Veit (Bilfinger Construction GmbH Niederlassung Tunnelbau, München), Herr M.Sc. Mohamad Rajab (Doktorand am Lehrstuhl für Siedlungswasserwirtschaft, TUM) und Frau Katharina Unger (Studentin des Umweltingenieurwesens, TUM).

Nach der Begrüßung durch den Dekan der Fakultät, Prof. Dr.-Ing. Gerhard Müller, wurde die Veranstaltung mit einem Impulsvortrag von Herrn Yves Jeanrenaud MA (Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Fachgebiets Gender Studies in Ingenieurwissenschaften, TUM) zu aktuellen Forschungsergebnissen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Ingenieurwesen eingeleitet. Dabei stellte er sowohl Untersuchungen zu den speziellen Bedürfnissen von Berufstätigen mit Familienhintergrund als auch die Angebote verschiedener Arbeitgeber zur Schaffung familienfreundlicher Arbeitsbedingungen vor. Darüber hinaus beleuchtete er das sogenannte Drop-Out Phänomen bei Ingenieurinnen, die oftmals aus familiären Gründen aus ihrer eigentlichen Karriere ausscheiden und jenseits ihrer Ursprungsausbildung nach der Familienzeit einer Arbeit nachgehen.

Im Anschluss stellten sich unter der Moderation von Herrn Maximilian Reithmann (Student der Kommunikationswissenschaften und Soziologie) die einzelnen Gäste kurz mit ihrem beruflichen und familiären Hintergrund vor. Es entspann sich eine lebhafte Diskussion unter Beteiligung des Publikums über das Für und Wider verschiedener Modelle der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, wobei immer wieder der Rückhalt bei der erweiterten Familie oder auch einem engeren Freundeskreis eine große Rolle spielte. In Fällen wo diese Möglichkeit, z.B. aufgrund der räumlichen Entfernung, nicht gegeben ist wird die, in dieser Runde ausnahmslos, als Nachteil empfunden. Hinsichtlich verschiedener Modelle und Angebote seitens der Firma, wie z.B. Teilzeitmodelle, Homeoffice, Kinderbetreuung in der Firma oder ähnliches, kristallisierte sich heraus, dass diese in ihrem Umfang aber auch in der Häufigkeit der Nutzung durch die Mitarbeiter stark von der Größe und damit den Möglichkeiten der Firma abhängen. Aber auch die Höhe des Anteils der Mitarbeiter die sich mit solchen Fragestellungen konfrontiert sehen trägt stark zur Akzeptanz und damit zur Nutzung verschiedener Vereinbarkeitsmodelle innerhalb einer Firma bei.

Die Diskussion erweiterte sich im Laufe des Abends auch um den Aspekt der Pflegebedürftigkeit der Eltern, was ähnliche Probleme für die Betroffenen mit sich bringt.

Letztendlich lässt sich, so das Ergebnis, nicht der eine goldene Weg mit der perfekten Zeit Kinder zu bekommen finden. Es muss aber festgehalten werden, dass die Schwierigkeiten Beruf und Familie zu vereinbaren mit zunehmender Führungsverantwortung teils deutlich anwachsen.

Dennoch konnten alle Teilnehmer der Runde festhalten für sich mit der Zeit einen guten Weg gefunden zu haben, wohl wissend, dass irgendwo immer Abstriche gemacht werden müssen. Diese dürfen nur nicht zu einseitig oder jemandem aufgezwungen werden.

Anna Kuhlmann, Kordula Schwarzwälder